

**Wir schaffen Strategien für eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft –
Konzept für die nachhaltige Entwicklung der
Hochschule Geisenheim University**

PRÄAMBEL

Die Leitung der Hochschule Geisenheim University hat das Ziel, gemeinsam mit allen Hochschulangehörigen Nachhaltigkeit als Leitprinzip für die (Weiter-)Entwicklung der Hochschule in allen Bereichen des Hochschullebens zu festigen. Dazu wird eine ganzheitliche Organisationsentwicklung im Sinne eines „Whole Institution Approach“ angestoßen. Dies bedeutet, dass sich die Hochschule nicht nur inhaltlich in Forschung, Lehre und Transfer, sondern auch im gelebten Hochschulalltag hinsichtlich aller Prozesse der Hochschulführung/Governance und des Betriebs an den Prinzipien der Nachhaltigkeit ausrichtet. Die Umsetzung geschieht in Anlehnung an das Green-Office-Modell partizipativ und inklusiv, in Zusammenarbeit mit allen Hochschulangehörigen; besonderer Fokus liegt auf der Einbindung von Studierenden.

UNSER NACHHALTIGKEITSVERSTÄNDNIS

Nachhaltigkeit verstehen wir in diesem Kontext als „eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“; eine Formulierung aus dem sogenannten Brundlandt Bericht von 1987. ¹

Wir orientieren uns am Vorrangmodell der Nachhaltigkeit: Als nachhaltig gilt, was innerhalb der planetaren Grenzen (Ökologie) sozial gerecht (Soziales) und wirtschaftlich effizient (Ökonomie) umgesetzt werden kann. Leitlinien für unsere Bestrebungen die Hochschule nachhaltig zu gestalten, sind die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) der Vereinten Nationen sowie das UNESCO-Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen (BNE 2030)“.

Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele beziehen sich in ihrem ganzheitlichen Verständnis von Nachhaltigkeit auf alle drei oben genannten Dimensionen. Von der Wahrung von Grundbedürfnissen über zentrale Gerechtigkeitsthemen und Klimaschutz bis zu dem Zugang zu und der Qualität von Infrastruktur, verbunden mit Wirtschaftswachstum, starken Institutionen und Partnerschaften, umfassen die 17 SDGs alle Bereiche unseres Lebens. Das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele wird somit zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, zu der jede und jeder einen Beitrag leisten kann. Die Nachhaltigkeitsziele der UN beinhalten aber auch Zielkonflikte, die in Bildungskontexten, insbesondere im Bereich Forschung und Lehre, thematisiert, reflektiert und diskutiert werden müssen.

¹ vgl. Report of the World Commission on Environment and Development: Our Common Future.

Wir verstehen uns in diesem Sinne als lernende Institution und unseren strategischen Entwicklungsprozess zu einer nachhaltigen Hochschule als einen sukzessiven Prozess. Ziele und Maßnahmen müssen wir kontinuierlich überprüfen und dynamisch weiterentwickeln. Dazu gehören auch das Recht auf lebenslanges Lernen aller Hochschulangehörigen und ein Bekenntnis zu unserer Rolle als gesellschaftliches Vorbild und Impulsgeberin für eine Transformation hin zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Gestaltung unseres Planeten. Insbesondere mit Blick auf die an unsere Studien- und Forschungsbereiche angeschlossenen Branchen und Fachdisziplinen entlang der gesamten Wertschöpfungskette sowie deren Zukunftsfähigkeit ist eine konsequente Ausrichtung an den Prinzipien der Nachhaltigkeit alternativlos.

Fester Bestandteil unserer Bestrebungen, die Hochschule nachhaltiger zu gestalten, sind unser kontinuierlicher Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit und Internationalisierung, die verstärkte Förderung von Diversität und der Ausbau der Barrierefreiheit. Wir sind überzeugt, dass die transparente und partizipative (Weiter-)Entwicklung unserer ganzheitlichen Nachhaltigkeitsstrategie der richtige Weg ist und setzen uns dafür ein.

❖ NACHHALTIGKEIT IN DER HOCHSCHULFÜHRUNG (GOVERNANCE)

WAS?

Wir verstehen uns als lernende Institution, die Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Hochschule stetig weiterentwickelt und voranbringt. Die Führungsstruktur und -kultur orientiert sich an den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung. Im Rahmen dessen werden transparente und partizipative (Bottom-Up) Entscheidungsprozesse etabliert, die die Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen in Kooperation mit allen Stakeholdern ermöglichen (SDG 16). Nachhaltigkeitsziele werden laufend überprüft, sind für alle nachvollziehbar und korrespondierende Maßnahmen und Entwicklungen werden alle 1-2 Jahre in Nachhaltigkeitsberichten veröffentlicht. Unser Handeln basiert auf Toleranz, ist anti-diskriminierend und inklusiv. Wir leben die Werte der Charta der Vielfalt und der familienfreundlichen Hochschule und setzen diese konsequent um (SDG 5 und 10).

WIE?

- Leitbild (weiter-)entwickeln und übergreifende Nachhaltigkeitsleitsätze abgeleitet aus dem Slogan „Wir schaffen Strategien für eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft“ formulieren
- Selbstverständnis der Hochschule „Neuen Typs“ festigen und letztere als Vorreiterin für Nachhaltigkeit an Hochschulen positionieren
- Jährliche Nachhaltigkeitsberichterstattung etablieren, Ziele und Maßnahmen überprüfen, bewerten und weiterentwickeln
- Transparente Prozesse aufbauen, in denen Verantwortlichkeiten klar benannt und nachvollziehbar sind
- (Beratungs-)Gremien zur Steuerung der nachhaltigen Entwicklung der Hochschule etablieren
- Nachhaltigkeitsbüro in Anlehnung an das Green Office-Modell für eine statusgruppenübergreifende Koordination und Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzepts etablieren
- Gemeinsame Gestaltung der Hochschule: Entwicklung von Partizipationskonzepten und Kommunikationsstrategien, die nachhaltige Entwicklung vorantreiben u.a. durch regelmäßige (zielgruppenspezifische) Kommunikationskampagnen/Workshops (in Deutsch und Englisch)

❖ NACHHALTIGKEIT IM HOCHSCHULBETRIEB UND DER CAMPUSGESTALTUNG

WAS?

Wir richten unseren Betrieb in Ausstattung und Betriebsabläufen an Nachhaltigkeitsprinzipien aus und sparen aktiv Energie und Ressourcen (SDG 7). Das bedeutet, dass alle betrieblichen Prozesse die Erreichung ökonomischer Rentabilität, eingebettet in sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Tragfähigkeit, zum Ziel haben. Wir leisten einen entschiedenen Beitrag zum Natur- und Klimaschutz (SDG 15) und fördern nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster im Sinne einer Kreislaufwirtschaft (SDG 12), wo immer wir können. Wir fördern die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Mitarbeiter:innen (SDG 3) mit unserem Einsatz für nachhaltige Mobilität, Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz und einem nachhaltigen Personalmanagement.

WIE?

- Bis 2030 klimaneutralen Campus anstreben: zentrales Energie- und Biomassemanagement zur Minimierung des energetischen Fußabdrucks durch Ausschöpfen der Erzeugungspotentiale
- Standards für Bau- und Sanierungsmaßnahmen und im Bereich Mobilität aufbauen
- EMAS (plus) Zertifizierung für ein ganzheitliches Nachhaltigkeitsmanagement einführen
- Leitfäden für nachhaltige Beschaffung und Bewirtschaftung (inklusive Veranstaltungsmanagement und Mensa) verpflichtend einführen und Zertifizierung als Fairtrade Universität fortführen
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten organisieren, insbesondere für Verwaltungsmitarbeitende
- Gestaltung des Campus' als Lebens- und Lernraum für Nachhaltigkeit

❖ NACHHALTIGKEIT IN STUDIUM & LEHRE

WAS?

Wir wollen Studierende befähigen, ihr Denken und Handeln selbstständig vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Kontextes zu reflektieren, sowie zur Lösung aktueller und zukünftiger Probleme beizutragen. In Anlehnung an das hessische Hochschulgesetz streben wir an, Bildung für nachhaltige Entwicklung ganzheitlich in Studium und Lehre zu integrieren. Für uns bedeutet das, dass unsere Lehre studierendenzentriert, kompetenzorientiert und transdisziplinär ist. Sie bedient sich partizipativer und diskursiver Methoden und ist projekt- sowie problemlösungsorientiert. Studierenden wird die Möglichkeit gegeben, in offenen Lernformaten selbstgesteuert zu lernen und Freiräume aktiv zu gestalten (SDG 4).

WIE?

- Bildung für nachhaltige Entwicklung im Leitbild „Studium & Lehre“ verankern
- Bildung für nachhaltige Entwicklung im Curriculum (Wissen, Kompetenzen und Methoden) aller Studiengänge fest verankern und als Querschnittsthema etablieren
- Interdisziplinarität und Internationalität innerhalb aller Studienprogramme fördern
- Einheitliches Kompetenzmodell für fächerübergreifende und fachspezifische Kompetenzen etablieren, Konzepte für kompetenzorientierte Lehre umsetzen und weiterentwickeln
- Kompetenzmodell für Lehrende und entsprechende systematische Fort- und Weiterbildungsangebote (zu BNE) für Hochschullehrende entwickeln
- Feedbackmanagement und Evaluation von Lehre stärken
- Nachhaltigkeit/BNE im Qualitätsmanagement von Studium & Lehre und der Studiengangentwicklung festschreiben

❖ NACHHALTIGKEIT IN FORSCHUNG

WAS?

Wir schaffen Strategien für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft: Der inhaltliche Schwerpunkt der Hochschule Geisenheim University in Forschung und Lehre liegt auf Sonderkulturen und deren Produkten sowie in der nachhaltigen Entwicklung von Kulturlandschaften und städtischen Freiräumen. Klimawandel, Nachhaltigkeitsziele (insbesondere SDG 2, 6, 11, 12,13 und 15) und Biodiversitätsverlust sind essentieller Bestandteile von Forschungsfragen, mit denen sich Geisenheimer Wissenschaftler:innen im regionalen, nationalen und internationalen Kontext beschäftigen. In fünf profilbildenden Forschungsschwerpunkten (Nachhaltige Anbausysteme, Qualität und Vermarktung, Kulturlandschaft und urbane Räume, Klimawandel, Digitalisierung) entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Sonderkulturen – von der Landschaft zum Anbau über primäre und sekundäre Verarbeitungsprodukte bis hin zur Vermarktung und Ökonomie werden demnach Themen bearbeitet, die sich den Anforderungen der heutigen Zeit widmen.

WIE?

- Nachhaltige Forschung für die Hochschule Geisenheim University definieren und in einem Leitbild festschreiben
- Forschungsprojekte mit Hilfe der fünf Forschungsschwerpunkte und der SDGs kategorisieren
- Anreizsysteme für interdisziplinäre Forschung und für die (stärkere) Integration von übergreifenden Themen zu Nachhaltigkeit schaffen
- Reallabore zur Transformationsforschung (für die aktive Einbindung von Menschen in Forschung und Entwicklung) schaffen
- Wissenschaftlichen Nachwuchs für Nachhaltigkeitsforschung sensibilisieren und qualifizieren und studentische Forschung stärken
- Nachhaltigen Ressourceneinsatz im Labor („green lab“) und in der Produktion von Pflanzmaterial umsetzen

❖ NACHHALTIGKEIT IM TRANSFER

WAS?

Nachhaltiger Transfer bedeutet für uns, dass sich die Hochschule zur Vorreiterin in der Umsetzung von ganzheitlicher Nachhaltigkeit entwickelt, ihr Wissen Kommunen, der Gesellschaft, Unternehmen und weiteren Institutionen zur Verfügung stellt und auf Augenhöhe gemeinsam mit diesen Akteur:innen in beiderseitigem Dialog weiterentwickelt. Darüber hinaus verstehen wir die Hochschule Geisenheim University als lokale und regionale Impulsgeberin für Nachhaltigkeit im Rahmen des Wissens- und Technologietransfers und als Kooperationspartnerin für praxisorientierte Weiterbildungsformate (SDG 17).

WIE?

- Allianzen/Partnerschaften mit anderen öffentlichen Institutionen/Netzwerken zur Förderung von nachhaltiger Entwicklung in der Region und international stärken
- Strategien und Aktivitäten zum Transfer nachhaltigkeitsrelevanter Forschungsergebnisse in die angeschlossenen Branchen und Fachdisziplinen sowie gesellschaftlichen Anwendungsfelder entwickeln
- Nachhaltigen Technologietransfer stärken
- Beratungsangebote zu zukunftsfähiger Betriebsentwicklung und Gründung stärken
- Praxisorientierte Weiterbildungsangebote im Sinne eines lebenslangen Lernens zu nachhaltiger Entwicklung etablieren

UMSETZUNG DURCH PARTIZIPATION

WAS?

Wir sind überzeugt, dass die inklusive und partizipative Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzepts für den Erfolg entscheidend ist. Beteiligungsprozesse sorgen dafür, dass Nachhaltigkeit als ganzheitliche Ausrichtung der Hochschule, als Chance für neue Kooperationsmöglichkeiten und als individuelle Möglichkeit, den Arbeitsort bzw. Studienort aktiv mitzugestalten, wahrgenommen wird. Durch die direkte Einbindung der Expertisen und Erfahrungen aller Hochschulangehörigen (statusgruppenübergreifend) kann die strategische Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitskonzepts auf das bestehende Engagement und die aktuellen Entwicklungsprozesse in den Bereichen Hochschulführung/Governance, Betrieb, Lehre, Forschung und Transfer aufbauen und gewinnbringend miteinander verknüpft werden.

Als niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeit wird ein Runder Tisch zur nachhaltigen Entwicklung der Hochschule Geisenheim University etabliert. In diesem Rahmen können Hochschulangehörige ihre Anliegen und Ideen einbringen, sich miteinander austauschen und vernetzen, konkrete Projekte umsetzen, aber auch die aktuellen strategischen Entwicklungen zur nachhaltigen Hochschulgestaltung mitverfolgen.

WIE?

- Runden Tisch mit einem möglichst vielfältigen Teilnehmendenkreis (bezüglich Statusgruppen, Expertisen, Interessen etc.) aufbauen
- Verschiedene Arten von Engagierten gewinnen: Langfristig engagierte, Leute die persönlichen Projekte umsetzen wollen und Mitstreiter:innen suchen, Multiplikator:innen, Reinschnuppernde
- Partizipative Veranstaltungsformaten etablieren (s.u.), die in einer strukturierten Abfolge jährlich oder pro Semester wiederholt und kontinuierlich weiterentwickelt werden
- Engagement und Beteiligung zur Bewertung und kontinuierlichen Verbesserung der nachhaltigen Entwicklung der Hochschule verlässlich und niedrigschwellig ermöglichen